

Waldbader Tagblatt

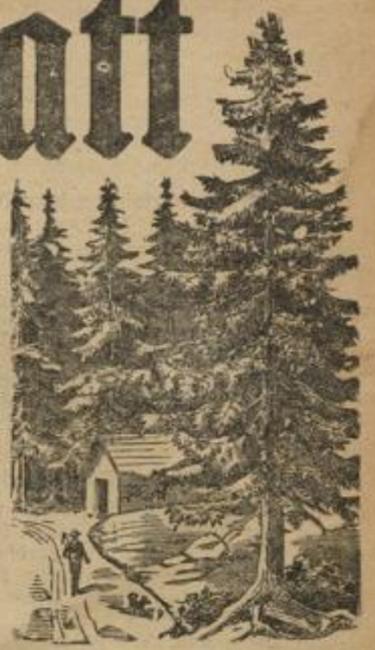
(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M. z. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg. Verlegt: Waldb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Waldbad. z. Postkontonummer 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklameweile 40 Pfg. z. Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. z. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. z. In Konturfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachahrgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptgeschäftleitung Theodor Gae. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Waldbad



Kammer 271

Februar 176

Waldbad, Donnerstag, den 19. November 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Regierung und Presse

In der „Deutschen Presse“, dem Verbandsblatt der Schriftsteller, wurde die Unzulänglichkeit der Berichterstattung von Locarno und die unerfreulichen „Begleiterscheinungen“, wie sie sich bei dieser Gelegenheit ergaben, besprochen, ohne daß allerdings der Untergrund der Dinge mehr als vorübergehend gestreift wird — was in einem Verbandsblatt auch nicht so einfach abzuhandeln wäre. Grundsicher nehmen es die Leipz. N. Nachrichten, die darauf hinweisen, daß im Gegensatz zu früheren Zeiten und zu den westlichen Ländern Minister in Deutschland das einzige Handwerk sei, das jemand betreiben könne, ohne je Bezahlung oder Gesele gewesen zu sein, wenn er nur eine Partei hinter sich habe. Und Pressechef könne man jederzeit werden, wofür man nur mit keinerlei praktischen Erfahrungen im Zeitungsdienst belastet sei.

Die deutsche Presse, so schreibt das Blatt, sollte in Locarno erstmals als deutsche Presse auftreten, als Anwalt des deutschen Staatsvolks neben den berufsgenösslichen Anwälten des amerikanischen, des englischen und des französischen Staatsvolks. Das mußte natürlich ein Unglück geben. Denn erstens sind wir noch gar kein Staatsvolk, wie es die Amerikaner, Engländer, Franzosen längst sind, sondern sollen erst eins werden; zweitens haben wir infolge dessen auch noch gar keine „deutsche“ Presse, dafür aber eine übermäßig ausgebildete Parteipresse, und drittens hat seit Bismarcks Rücktritt noch keine deutsche Regierung es verstanden, das schwierige Instrument der Presse vernünftig zu spielen.

Im eigenen Interesse hätten die deutschen Vertreter in Locarno durch ein paar zeitgemäße und verständige Winke verhindern müssen, daß die Locarno-Berichterstattung von einzelnen „führenden“ Blättern so besorgniserregend falsch aufgegriffen wurde. Man unterrichtet die Presse doch nicht, um ihr, wie einem lästigen Käter einen Brocken hingeworfen zu haben; man unterrichtet sie, um dadurch eine ganz bestimmte Wirkung zu erzielen, sei's nach innen, sei's nach außen, sei's nach beiden Richtungen. So unterrichtet aber kann die Presse nur ein Pressechef, der nicht nur ein Amt hat, sondern auch eine Meinung, und zwar eine Meinung nicht nur für die Öffentlichkeit, sondern auch innerhalb der Regierung. Der also nicht nur weitergeht, was sein Ministerchef ihm „aufgetragen“ hat, sondern der um das Entstehen, Werden und Vergehen von Beschlüssen und Entschlüssen Bescheid weiß — und der das Beschwefeln genau kennt.

Treiben wir doch kein Versteckspiel! Nur weil unsere politischen Vertreter in Locarno ihr Handwerk nicht so sicher beherrschen, wie es früher Voraussetzung für das Minister werden war, deshalb wußten sie nicht, was sie der Presse sagen sollten. Es ist nicht einzusehen, weshalb man jetzt, wo an den Ergebnissen von Locarno nichts mehr zu verderben ist, den wahren Sachverhalt immer noch ängstlich verschweigen soll. Wir haben alle noch zu lernen, auf Ministerfesseln so wohl wie auf Redaktionsstühlen. Und hier vor allen Dingen die Kunst, worin die Minister uns — wenigstens was den Verkehr mit der Presse angeht — bereits um eine Vierdehne voraus sind: die Kunst des Maulhaltens. Voraussetzung für das Zusammenarbeiten beider Regierung mit einer „deutschen“ Presse ist doch, daß auch Minister gegenüber der Presse des Redaktionsgeheimnisses als unanständig, als Verletzung der Standesehre gilt. Wie kann man verlangen, daß die Regierung die Presse besser „unterrichtet“, wenn ein Minister der Presse keine „vertrauliche“ Mitteilung mehr machen kann, ohne daß einzelne Zeitungen sie umgehend an die große Glocke hängen? Hindenburg hat diesen freien Schlußstein der wohlverdienten Weisheit erteilt mit der Erklärung, er lehne es ab, über seine Privatgespräche der Öffentlichkeit Rechenschaft abzulegen.

Rückkehr zum Recht

Am 1. Dezember soll das erste Bataillon englischer Truppen aus der „Kölner Zone“ abziehen. Zu dieser Zone gehört das ganze Gebiet nördlich der Linie, die zunächst dem Flußlauf der Roer, dann der Eisenbahn Düren—Düren—Euskirchen—Rheinbach folgt und bis zur Einmündung der Aar in den Rhein läuft. Neben Köln winkt die Befreiung von der Befehung nach den Städten Keve, Geldern, Mors, Kempen, Arefeld Nierfen, München-Glabbad, Rhendt, Reuf, Ertelenz, Grewendroich, Bergheim, Bonn, Godesberg, Remagen und den im rechtsrheinischen Brückenkopf liegenden Städten Solingen und Opladen. Mit dieser Räumung wird nur ausgeführt, worauf Deutschland zu Beginn des Jahres ein Anrecht hatte, denn schon am 10. Januar waren fünf Jahre seit dem Tag vergangen, an dem der Vertrag von Versailles in Kraft getreten war. Ebenso muß von den andern Entschädigungen in den von der Befreiung noch ausgeschloffenen Gebieten gesagt werden, daß durch sie in der Hauptsache nur die Befehung in jene Grenzen zurückgeführt wird, die mit dem Rheinland-Abkommen längst gezogen sind; heißt es doch in einem Schreiben der verbündeten Mächte an die Abordnung in Versailles: „Die verbündeten Regierungen haben immer die Absicht gehabt, die Befehung „so wenig

Tagespiegel

Nach Londoner Meldungen wird der englische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, nach der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages seinen Posten verlassen.

Von der etwa 10 000 Mann betragenden englischen Besatzung im Rheinland sollen zwei Bataillone nach Belfast (Irland) gelegt werden, um die dortige Besatzung abzulösen.

Die britische Admiralität beabsichtigt kriegsunbrauchbare Schiffe, nämlich 3 Kreuzer, 18 Zerstörer, 5 Tauchboote und mehrere Hafenschiffe auf den Abbruch zu verkaufen.

Der frühere Befehlshaber des Rhein-Befehlshabers General Dequaitte soll zum Nachfolger Petains in Marokko ausersehen sein.

Reuter meldet gerücheweise, Abd el Krim habe Friedensunterhändler ins französische Hauptquartier und zum Sultan abgehandelt, umgekehrt sei auch ein französischer Unterhändler bei Abd el Krim eingetroffen.

drückend wie möglich für die Bevölkerung des linksrheinischen Gebiets zu gestalten, unter dem Vorbehalt, daß Deutschland die Bedingungen des Friedensvertrages genau ausführen wird.“

Deutschland hat alles Recht, sich auf dieses Schreiben zu beziehen, den es ist ausdrücklich als eine Erläuterung über den Geist und Sinn des Rheinlandabkommens gekennzeichnet. Es ist abgehandelt worden, um die Befürchtungen zu beschwichtigen, denen von deutscher Seite in zwei Denkschriften Ausdruck gegeben worden war. In dem Rheinlandabkommen heißt es, daß die Verhandlungskommission beauftragt sei, Verfügungen nur insoweit zu erlassen, als diese für die Gewährleistung des Unterhalts, der Sicherheit und der Bedürfnisse der Streitkräfte der verbündeten Mächte nötig sind, es heißt darin, daß die deutschen Gerichte ihres Amtes wie bisher walteten und daß nur Verbrechen oder Vergehen gegen Personen oder Eigentum der Streitkräfte der verbündeten Mächte vor die Militärgerichte gezogen werden; es heißt weiter, daß die Zivilverwaltung der Provinzen, Regierungsbezirke, Stadtkreise, Landkreise und Gemeinden in der Hand der deutschen Behörden bleibt. Wenn jetzt die Kreisdelegierten abgeschafft werden und die staatlichen und städtischen Behörden Freiheit in der Ausübung ihrer Bedürfnisse erlangen sollen, wenn das ungehinderte Arbeiten der deutschen Gerichte versprochen wird, so wird damit nur ein Zustand geschaffen, wie er schon lange sein sollte.

Was die Verbündeten Mächte aus den deutschen Rechten gemacht haben und welche Bebrüdung für die Bevölkerung aus den sogar vertraglich festgelegten Besprechungen geworden sind, das ist in aller Erinnerung.

Neue Nachrichten

Amtliche Mitteilung über die Regelung der Entwaffnung

Die Verhandlungen

Berlin, 18. Nov. W.T.V. veröffentlicht eine amtliche Mitteilung über Verhandlungen der Reichsregierung auf Grund der letzten fünf Forderungen des Botschafterrats vom 6. November, nachdem die Reichsregierung mit den übrigen Forderungen sich bereits einverstanden erklärt hatte. Die neuen Forderungen sind nun ebenfalls bewilligt worden, in welcher Weise aber die Erfüllung sich vollziehen wird, ist aus der auffallend allgemein gehaltenen Fassung der amtlichen Mitteilung nicht ersichtlich.

Bezüglich der Schutzpolizei wird erklärt, daß die Anstellung „auf Grund der in den einzelnen Ländern geltenden allgemeinen beamtenrechtlichen Bestimmungen oder auf Grund der nur für die Ordnungspolizei (Gemeindepolizei) geltenden Sonderbestimmungen“ ange stellt werden können. Die Schutzpolizei wird also, wie es scheint, die Verfassung der Gemeindepolizei mit lebenslänglicher Anstellung erhalten. Wegen der Chargenbezeichnung der Polizeioffiziere, sowie hinsichtlich der Kasernierung sei den polizeilichen Notwendigkeiten der deutschen Länder Rechnung getragen. — Nach der Mitteilung der Pariser Blätter werden die Polizeioffiziere als solche oerschwunden, und es wird nur noch Polizeikommissare und Oberkommissare geben, in deren Stellen jedes Mitglied der Polizei aufrücken kann. Die Kasernierung solle im ganzen Reich auf 35 000 Mann beschränkt werden.

Die Stellung des Chefs der Reichswehr soll durch eine Verordnung umschrieben werden, die dem Art. 8 des Wehrgesetzes vom 23. März 1921 entspricht. — Der Oberbefehl den bisher General v. Seeckt führte, geht nach französischer Auslegung auf den Reichswehrminister über. Hinsichtlich der vom Versailler Ueberwachungsausschuss beanstandeten Ausbildung einiger Truppengattungen der Reichswehr mit bestimmten Waffen ist nach der amt-

lichen Mitteilung eine Regelung gefunden, die den militärischen Notwendigkeiten der Reichswehr in genügender Weise Rechnung trage. Das heißt, die beanstandeten Waffen sollen abgeschafft werden.

Für die 22 schweren Geschütze der Festung Königsborg dürfen mit Erlaubnis des Botschafterrats die beweglichen Untergerüste beibehalten werden, während Marschall Foch verlangt hatte, daß sie fest eingebaut und unbeweglich gemacht werden.

Bei der Behandlung der in Deutschland bestehenden privaten Verbände und Organisationen handelt es sich, wie die amtliche Mitteilung ausführt, nicht um die Auflösung, sondern um die „Handhabung“ des Gesetzes vom 22. März 1921, das die militärische Betätigung dieser Verbände verbietet. Das Gesetz solle durch eine Ausführungsverordnung „erläutert“ werden.

Es bleibe nun nur noch „die letzte technische Abwicklung von Einzelpunkten“ unter Aufsicht der Ueberwachungskommission übrig, wobei neue Schwierigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten nicht mehr zu befürchten seien.

Die deutsche Note vom 23. Oktober

Zugleich wird einiges aus dem Inhalt der deutschen Note vom 23. Oktober mitgeteilt, die die Antwort auf die Verbandsnote vom 4. Juni 1925 mit den Bedingungen für die Räumung Kölns darstellt. Die deutsche Note weist darauf hin, daß inzwischen eine erhebliche Zahl dieser Bedingungen, die in vier Listen ausgeführt werden, erfüllt sei, und die Erfüllung weiterer Forderungen bis 15. November in sichere Aussicht gestellt werden könne. Die wenigen noch übrigen Forderungen könnten befriedigend geregelt werden, wenn den deutschen Lebensnotwendigkeiten Rechnung getragen werde.

Die Antwort des Botschafterrats vom 6. November

Der Botschafterrat stellt in seiner Antwortnote vom 6. November mit Befriedigung die Erfüllung der Mehrzahl seiner Forderungen fest und erwartet, daß die in Aussicht gestellte weitere Erfüllung baldigst erfolge. Er verlangt aber zugleich Vorschläge, wie die Deutsche Regierung die Regelung der Polizei und des Oberkommandos durchführen wolle im Sinn der Forderung des Botschafterrats, daß die Polizei des militärischen Charakters entleidet und verhindert werde, sich mit militärischen Fragen zu befassen und Verbindung mit militärischen Stellen zu unterhalten. Ebenso müsse hinsichtlich des Reichswehroberbefehls die Aufrechterhaltung oder Aufstellung von Kommandostrukturen, die den Truppenkommandos übergeordnet sind, unterlag werden.

Auch diese Forderungen wurden nunmehr in den nach dem 6. November geführten Verhandlungen zur Befriedigung des Botschafterrats geregelt, worauf dieser am 14. November erklärte, der Beginn der Räumung Kölns sei auf 1. Dezember festgesetzt und die Räumung solle spätestens in einem Vierteljahr beendet sein.

Befremden in Berlin

Berlin, 18. Nov. Die Veröffentlichung der Roten und Verhandlungen erregt in politischen Kreisen Befremden, besonders auch deshalb, weil das Wichtigste, die vier Listen, nicht mitgeteilt werden. Ferner fehle die wichtige deutsche Note vom 9. November, in der die Reichsregierung die Forderungen des Botschafterrats annimmt. Für die Mitteilung seien überdies so allgemeine Redewendungen gewählt, daß kein Uueingeweihter sich eine Vorstellung von dem Umfang dessen machen könne, was die Reichsregierung zugesagt habe. Die Veröffentlichung mache, sagt die „Voss. Ztg.“, den Eindruck, als ob sie einen genauen Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse verhindern wolle.

Entgleisung einer Schnellzuglokomotive

München, 18. Nov. Bei der Ausfahrt des Schnellzuges D 19 aus dem Bahnhof Rosenheim in Richtung Salzburg ist gestern die vordere Lokomotive an einer Gleisströmung entgleist. Personen wurden nicht verletzt. Sachschaden ist nicht entstanden. Der Zug setzte mit 35 Minuten Verspätung seine Fahrt fort.

Bandervelde über den Locarno-Vertrag

Brüssel, 18. Nov. Außenminister Bandervelde erklärte in der Kammer, durch den Locarno-Vertrag habe Deutschland freiwillig die Gebietsabtretungen anerkannt, die ihm durch die Waffen (1) abgezwungen worden seien. Die „Rückwirkungen“ seien kein Gegenstand des Abhandels, es könne daher keine Rede davon sein, daß die Befehlshaber für das Rheingebiet verürzt werde. Die Befehung sei ein Pfand für die Ausführung der deutschen Verpflichtungen. Die belgische Regierung werde gegen Deutschland auf der Hut sein. Er habe kein Vertrauen für die Zukunft, aber es stehe fest, daß Belgien die Schutzbürgschaft, Frankreichs, Italiens und des Völkerebunds besitze.



Einfache Mehrheit für den Locarno-Vertrag

Berlin, 18. Nov. Das Reichsjustizministerium und das Reichsinnenministerium waren von der Reichsregierung beauftragt worden, ein Gutachten darüber abzugeben, ob für die Annahme der Locarno-Verträge durch den Reichstag Zweidrittelmehrheit nötig sei oder ob einfache Mehrheit genüge. Die Reichsminister haben nun gestern ihr Gutachten der Reichsregierung vorgelegt, wonach nach ihrer Ansicht Zweidrittelmehrheit nicht erforderlich sei.

Die Gewerkschafter beim Reichskanzler

Berlin, 18. Nov. Der Reichskanzler lud, wie der „Vorwärts“ berichtet, Vertreter der Gewerkschaften zu einer Besprechung ein, um sie in Gegenwart Dr. Stresemanns über den Vertrag von Locarno zu unterrichten. Die Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes erklärten, daß die Freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften das Wert von Locarno durchaus billigen. Auf ihre Frage, welche innerpolitischen Folgen sich nach dem Austritt der deutsch-nationalen Minister aus dem Reichskabinett sich ergeben werden, erklärte Dr. Stresemann, diese Frage lasse sich jetzt nicht erörtern.

Der Putsch-Klatsch

München, 18. Nov. Im Zusammenhang mit den Gerüchten über einen monarchistischen Putsch in Bayern ist in einigen Blättern von einem angeblichen Geheimabkommen zwischen dem früheren deutschen Kronprinzen und dem früheren Kronprinzen Rupprecht von Bayern die Rede, das in Mondsee abgeschlossen sein soll. Die hier aufgestellten Behauptungen sind schon im August dieses Jahrs in der Presse aufgetaucht. Am 26. August wurde in einer Erklärung des Zivilkabinetts des Kronprinzen Rupprecht hierzu festgestellt: 1. daß Kronprinz Rupprecht nicht in Mondsee war, 2. daß er den deutschen Kronprinzen seit dessen Besuch in München im Oktober 1924 überhaupt nicht mehr gesehen hat und 3. daß alle Behauptungen, die an die angebliche Zusammenkunft der beiden Kronprinzen in Mondsee geknüpft werden, daher aus der Luft gegriffen sind.

Mäßregelung der Presse in Italien

Rom, 18. Nov. Der Regierungspräsident in Venedig hat die Bornahme der Vorstandswahl des dortigen Pressevereins verboten und einen Ausschuß von 3 Mitgliedern eingesetzt, der die Geschäftsführung des Vereins auszuüben hat. Der Ausschuß dürfte wohl ein faschistischer sein.

Die Lage in Syrien

Paris, 18. Nov. Einer Zeitungsmeldung zufolge suchen die Druzen und Mohamedaner sich der Hafenstadt Beirut zu bemächtigen, um die Verbindung von Damaskus mit dem Meer abzuschneiden. Die Franzosen besetzten die Eisenbahnstationen an der bedrohten Eisenbahnlinie.

Absetzung eines kommunistischen Gouverneurs in Mexiko

London, 18. Nov. Die gesetzgebende Versammlung des mexikanischen Staats St. Louis-Potosi hat den Staatsgouverneur, der sich dem Bolschewismus angeschlossen hatte, abgesetzt. Der Regierungspalast wird von Bundestruppen bewacht. — Der Präsident von Mexiko, Calles, ist bekanntlich nationaler Sozialist.

Friedensschluß in China

Peking, 18. Nov. Nach einer Agenturmeldung haben die Vertreter des Generals Fengyuhsiang und des Marschalls Tschangtschin ein Friedensabkommen unterzeichnet, wonach die mandchurischen Truppen aus Tientsin und auf eine Linie 50 Kilometer östlich der Linie Peking-Hantau zurückgezogen werden. In Peking soll ein gemeinsamer Ausschuß zur Beratung der Besetzung des Erstministerpostens, der Neubildung des Kabinetts und der Präsidentenwahl eingesetzt werden.

Tschangtschin hat die Fremden in Mukden benachrichtigt, daß seine Truppen aus der ganzen Provinz Schantung, in der Tientsin liegt, zurückgezogen werden.

In einem Kaffeehaus in Peking arrieten Mannschaften

der italienischen Gesundheitswache mit englischen Soldaten in Streit. Sieben Engländer wurden verwundet.

Die Heimholung Richt Hofens

Karlsruhe, 18. Nov. Der Sarg mit den sterblichen Überresten des deutschen Fliegerhelden Freiherrn von Richt Hofens ist gestern auf dem Bahnhof in Kehl eingetroffen. Am späten Abend versammelte eine schlichte Feier, an der auch ein jüngerer Bruder des Gefallenen, Freiherr Karl Bodo von Richt Hofen, teilnahm, eine große Anzahl von Frontkämpfern, alten Kameraden des Fliegers, Kriegervereinsangehörigen, sowie Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden vor dem Wagen, in dem sich der mit zahlreichen Kränzen bedeckte Sarg befand. Heute vormittag hatte eine nach Hunderten zählende Trauergemeinde auf dem Karlsruher Bahnhof der Ankunft des Sargs, der um 9 Uhr mit der Leiche des Kampfliegers einlief. Die umflorten Fahnen lenkten sich ehrfurchtsvoll vor dem toten Helden, und die Musik spielte den Choral „Jesus meine Zuversicht“. Durch Abordnungen waren vertreten: Der bad. Militärvereinsverband, die Karlsruher Militär- und Waffenvereine, die studentischen Korporationen, der Berwölff, Jungdeutschlandorden, sowie der Bund für Kriegsgräberfürsorge. Die Mitglieder des Karlsruher Fliegerbundes und Luftfahrvereins hatten sich vollzählig eingefunden. Die Vereine und Korporationen legten weitere Kränze nieder. Für die Stadt Karlsruhe sprach Stadtrechnungsrat Dr. Hermann und legte einen prächtigen Lorbeerkranz nieder. Nach kurzem Aufenthalt verließ der Zug wieder die Halle unter den Klängen von „Ich hatt' einen Kameraden“. Von Appenweier ab geben dem Zug Flugzeuge durch das ganze badische Gebiet das Ehrengelächel. — Auch auf den Bahnhöfen in Heidelberg und Frankfurt wurden Kränze niedergelegt und Ansprachen gehalten, in denen der Nationalheld Richt Hofen geehrt wurde.

Abtransport nach Frankreich im Kriegsfall?

Von durchaus zuverlässiger deutsch-böhmischer Seite wird folgendes berichtet: Trotz der Versicherungen, die der tschechische Außenminister Benech in Locarno gemacht hat, ist man in Prager Regierungskreisen eifrig bestrebt, alle möglichen ernstlichen Eventualfälle zu erörtern und für die entsprechenden Einteilung der wehrpflichtigen Deutschböhmern Vorbereitungen zu treffen. So wurde u. a. in den maßgebenden Militärkreisen Prag — hierzu gehören die französischen Generalstabschefs — der Plan aufgestellt, daß in einem Kriege zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland alle wehrpflichtigen Deutschböhmern in geschlossenen Formationen nach Frankreich abtransportiert werden sollen. Von dort aus sollen die Deutschen dann Verwendung in den französischen Kolonialtruppen oder in der Fremdenlegion finden. — Diese Mittelung gewinnt durch die Tatsache an Wahrscheinlichkeit, daß es für die tschechischen Machthaber schon längst beschlossene Sache ist, daß in einem Krieg gegen Deutschland die Deutschböhmern nicht in die tschechische Armee eingereiht werden.

Ein Notschrei aus Bessarabien

Riga, 18. Nov. Die „Rigische Rundschau“ veröffentlicht folgenden Notschrei aus Bessarabien: Die Not unter den deutschen Kolonisten Bessarabiens, die eine Folge der letzten Mißernten ist, geht unmitttelbar vor dem Winter dem Höhepunkt entgegen und verschärft sich von Tag zu Tag, da die Hilfsmittel der Regierung nicht ausreichend sind. Auch wurde eine Sammlung unter den weniger betroffenen Kolonisten verboten. Um der großen Landflucht wenigstens einigermaßen entgegenzuarbeiten, werden die Vermittler als landwirtschaftliche Arbeiter im schwäbischen Pant verdingt. Aber auch hierfür mangelt es an Geld. Rasche Hilfe tut not. Das Leben 60 000 deutscher Menschen steht auf dem Spiel. Die Leitung des Hilfswerks liegt in den Händen des Deutschen Volksrats in Tarutino in Bessarabien.

Eine Energische. „Den Assistenten heiraten Sie, der schon viermal verlobt war?“ — „Ja, dem will ich sein Handwerk mal legen!“

Der Reichsparteitag des Zentrums

Kassel, 18. Nov. Der Zentrumsparteitag nahm zur Stellung des Zentrums zur Verfassung einstimmig folgende Entschlieung an: Die Zentrumsparlei ist ihrem Wesen nach eine Verfassungspartei. Ihre grundsätzliche Einstellung zum Staats- und Autoritätsbegriff ermöglicht ihr die Bejahung jeder Staatsform, in der dieser Begriff seine Verwirklichung finden kann. Diese Bejahung darf sich nicht nur auf Abwehr verfassungsfeindlicher Bestrebungen beschränken, sondern muß sich in positiver Mitarbeit auswirken. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist eine klare entschlossene positive Einstellung zur Staatsform umfomehr geboten, je abhängiger die Staatsform vom Willen des Volks ist. Darum bekennt sich die deutsche Zentrumsparlei zur deutschen Republik, die in der Weimarer Verfassung festgelegt ist und deren Schutz und Durchdringung mit christlichem Geiste sie als ihre Aufgabe und Pflicht betrachtet.

Mit großem Beifall wurde ein Antrag angenommen, der einen Gruß an die Auslandsdeutschen in Süditalien darstellt. Weiter fand eine Entschlieung Annahme, betreffend den Preisabbau, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß der Einzelhandel zu seinem Teile zum Preisabbau beitragen möge.

In der Nachmittagsversammlung wurden weitere Entschlieungen angenommen. U. a. fordert der Parteitag zur Frage des Reichsschulgesetzes die volle Auswirkung des in der Verfassung ausgesprochenen Elternrechts, die ungehinderte Mitwirkung der Kirche in religiös-sittlicher Beziehung und Freiheit der Entwicklung für die Bekenntnisschule. Annahme fand ferner eine Entschlieung zur Lehrerbildung, in der es heißt, daß die neue Lehrerbildung in allen Ländern eine möglichst gleiche wissenschaftliche Höhe erhalten und gegenseitige Anerkennung finden solle, und daß in ihrer Einrichtung die konfessionelle Bildung gewährleistet werde. Die Entschlieung: Der Reichsparteitag stellt fest, daß in allen grundlegenden politischen Fragen Uebereinstimmung der gesamten Partei besteht, wurde einstimmig angenommen. Der Parteitag wurde mit der Fortführung der Verhandlungen in den Punkten, die noch nicht erledigt wurden, beauftragt. — Nach einer Ansprache des Vorsitzenden Marx wurde der Parteitag geschlossen.

Württemberg

Stuttgart, 18. Nov. Der Co. Oberkirchenrat hat einen neuen Erlaß über die Veranlagung der Landes- und Ortskirchensteuer von 1925 herausgegeben. Demnach entspricht der Jahresbetrag der Einkommensteuerschuld für 1924 im Sinn von Spalte 5 des Tarifs für die Landeskirchensteuer 1925 dem Sollbetrag der Einkommensteuervorauszahlungen für das Kalenderjahr 1924. Eine nochmalige Nachprüfung der Einstufung der nach Spalte 5 eingereichten Steuerpflichtigen wird nur dann geboten sein, wenn der Steuerpflichtige gegen seine Einstufung Einsprache erhoben hat oder eine Nachprüfung besonders beantragt. Diese Bestimmungen finden auf die Ortskirchensteuer entsprechende Anwendung, insoweit die Oberkirchensteuer von 1925 nach dem Maßstab der Landeskirchensteuer erhoben wird.

Gehaltsenkung. Ein Stuttgarter Blatt weiß zu berichten, daß mehrere Großbetriebe die Gehälter der Angestellten um 12-30 v. H. herabzusetzen begonnen haben. Falls die Angestellten die Gehaltsverminderung ablehnen, gelte die Stellung als gekündigt.

Kommunistenprozess. In dem zur Zeit schwebenden Kommunistenprozess beantragte der Staatsanwalt gegen Bell 2 Jahre Gefängnis, gegen Schmidt 1 Jahr 5 Monate, gegen Keller 1 Jahr 8 Monate, gegen Boffo 1 Jahr, gegen Meßger 1 Jahr 6 Monate, gegen Kaiser 9 Monate, gegen Fuhnegger 8 Monate, gegen Weller 6 Monate und gegen Lober 9 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Bell und Schmidt, die noch in Haft waren, wurden auf freien Fuß gesetzt. Sodann wurde die Verhandlung bis Freitag ausgesetzt. Man will die Annahme des würt. Amnestiegesetzes im Landtag abwarten, da die Amnestie einen Teil der Straftaten treffen wird.

Der Rundfunk hat in Stuttgart jetzt 26 347 Teilnehmer.

Das große Brauen

ROMAN von H.A. von BYERN
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER WERDAU

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Freuen Sie sich denn auf Terofal?“
„Ja — schon...“ Es klang nicht ganz überzeugend. Und nach einem kleinen Weilschen: „Seht sind ja Berneggs in der Näh', da ist man nit mehr ganz so einsam.“
„Aber wenn die langen Winterabende kommen?“
Ein helles Lachen:
„Ach, dann reiß'n wir halt wieder, der Boldl Pürklein quält allweil, daß wir eine Saison in Bean mitmachen soll'n.“
„Und die Jagd?“
„Alles kann man nit haben.“ leuzte sie ein klein wenig. „Freilich — Kis-Erdö wär' mir schon lieber, vielleicht ziehen wir doch mal ganz hin...“
Das war mir neu. Mein Freund hatte niemals irgendeine Andeutung gemacht, überhaupt, der Binzenz von Andrian tat immer genau das, was das Sopherl wollte, war noch eben so verlobt wie als Bräutigam... Ich hing meinen Gedanken nach, genoh die weiche, träumerische Stimmung des Frühommerabends. Jemandem in dem grüngoldenen Laubgewind stüete ein Pürol: „Mädel Bier hol'! — Bier hol'!“ Hätschend streich ein Eichelhäher über die Schneise, daß man die blau und schwarz gebänderten Spiegel der Flügeldecken deutlich erkennen konnte, und als graubrauner Schatten geisterte ein starkes Sperberweibchen zwischen den Erlentämmen hin. — Drüben im Bruchholz baumten gockend Fasanen auf, starr und steil, gleich brennenden Kerzen, standen gelbe Schmetterlingen an dem morastigen Abzugsgraben. Kein Windhauch regte sich. Weiße und violette Taubnefseln, goldgelber Löwenzahn und tiefblaue Glockenblumen woben ein buntes Muster in den dichten, grünen Teppich der Waldwiese, leise, ganz leise zitterte das Ragras, als würde es von weichen, gütigen Händen geteibköt. Ein brandroter Fleck vor der dunklen, geschlossenen Masse

der Fichtendeckung — Glas hoch — eine Aute mit zwei Rhen.
Und in das Schweigen hinein fragte die junge Frau neben mir unvermittelt:
„Glauben Sie eigentlich an eine Seelenwanderung?“
„Ob ich... was?“
Sie lächelte ein wenig befangen.
„Es sel mir nur g'rad so ein, i hab' da neulich ein Buch g'les'n, aber da stand eigentl'ich nichts drin, als daß der g'lehrte Herr, der 's g'schrieb'n hat, g'rad so wenig weiß wie wir andern.“
„Eine solche Fraage läßt sich auch nicht mit einem Ja oder Nein beantworten und — wissen? Man kann höchstens von glauben sprechen...“
„Das hab' ich auch g'meint schaven S', Baron, manchmal ist mir so, als hätt' ich das alles schon einmal erlebt, früher... aber nit als Mensch.“
Ich verfluchte, die Sache ins Scherzhafte zu ziehen!
„Gnädige Frau, ganz offen gestanden, mit Theosophie habe ich mich niemals näher bechäftigt, bin sogar ein recht schlechter Christ; denn in die Kirche komme ich nur alle Jubeljahre mal.“
„Das mein' ich auch nit, mit Religion hat so was nichts zu tun, es ist mehr ein persönliches Empfinden.“
„Eine Täuschung des Unbewußtseins vielleicht. Man steht im Traume eine Landschaft, sieht eine Beschreibung, vergißt sie wieder und glaubt dann, wenn man später wäflig einmal in die betreffende Gegend kommt, bekannte Dinge wiederzufinden. Also eine Art Autosuggestion, unwissenschaftliche Selbsttäuschung.“
Sie schwieg, aber zwischen ihren feingezzeichneten, dunklen Brauen stand eine kleine, senkrechte Falte. Und nach ein paar Minuten, während schon die Leuchtkraft der Farben mähslich verblaßte, die Schlagschatten tiefer wurden, sagte sie leise, als spräche sie mit sich selbst:
„Oft kommt es über einen wie das Erinnern an ein früheres Leben, und das Gefühl, etwas von dem Einst schlummert auch noch heute in uns, wir scheinen nur, was wir nicht sind, und sind, was wir nicht scheinen.“
„Ja, weil wir Masken tragen, aus Erziehung, Gewohnheit...“
Frau Sopherl beachtete meinen Einwurf gar nicht.
„Und dann kommt eine Stunde, eine unbewachte Stunde, da wird all das wieder lebendig, ist stärker als wir, reißt uns mit sich wie ein Strom...“ In der Stimme schwang eine wilde, unbeherrschte Leidenschaftlichkeit, die dunklen Augensterne hatten einen irritierenden Schein, schlenen in weite, weite Fernen zu blicken...“

„In der bevorstehenden Abenddämmerung liegt ein Laut auf — ein Brachen, Anstehen, Blasen.
„Sauen!“ Ichelte ich und legte die Hand auf den Arm meiner Gefährtin.
Frau Sopherl schreckte zusammen, als erwache sie aus einem Traum, lautlos glitt der Monnlcher-Schnauer-Karabiner von der Schulter. Sekundenlang Stille, in der ich mein Herz klopfen hörte, tiefes, gepreßtes Atemholen...
Und da ich es sah heraus aus den halbmannshohen Farnwedeln, ein massiger, grau-schwarz- und gelblichweiß gefleckter Wildkörper — „Uff! Wuff—wuff!“ — „Peng!“



Hart und rund peitschte der Hall des Kleinkalibers durch den träumenden Frieden, der Keller knickte zusammen, pflügte mit dem Gebrech den schweren, schwarzen Humusboden, wendete, da fiel der zweite Schuß, riß ihn zusammen.
„Weidmannsheil, gnädige Frau, und meinen allerherzlichsten Glückwunsch!“
Sie schien nicht zu hören, ging quer durch die Erlentangen, schwang sich mit einem federnden Sprung über den Graben. Im Nu war ich neben ihr:
„Vorsicht! Ein krantgeschossenes Hauptknielein versteht keinen Spaß...!“
(Fortsetzung folgt.)

Vom Tage. In einem Haus der Mühlstraße in Feuerbach löste sich ein 53 Jahre alter Buchhandlungsgehilfe durch Gas, indem er das Verklüpfstück der Gasleitung an der Zimmerdecke abschraubte. Das Gas drang aber auch in das obere Stockwerk, wodurch eine dort schlafende 73jährige Witwe den Tod fand. Auch ein im gleichen Stock schlafendes Ehepaar trug eine Gasvergiftung davon, doch besteht für die beiden keine Lebensgefahr.

Der Führer eines Privatkraftwagens verließ in der Marktstraße für einige Augenblicke seinen Wagen, ohne den Motor abzustellen. Der Wagen fuhr ein Stück rückwärts, nahm seinen Weg über den Fußsteig, zertrümmerte vollständig einen Aushängelkasten und beschädigte die Erker der Firma Gebrüder Landauer. Der Wagen selbst wurde wenig beschädigt.

Aus dem Lande

Heilbronn, 18. Nov. Ladendiebe. — Selbstmord. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang ein guter Fang durch die Festnahme von zwei schwer vorbestraften Ladendieben; es sind dies die Kaufleute Karl Schmauder von Stuttgart und Erwin Ludmann von Feuerbach. Die beiden Verhafteten traten in den letzten Tagen in hiesigen Geschäften als Ladendiebe auf und stahlen dabei, was ihnen unter die Finger geriet. Gestern vormittag hat sich ein 22jähriger Magaziner von Horkheim im nahen Bödingen erschossen.

Sondelfingen, 18. Nov. Wildschwein. Ein Landwirt, der im Gewand Hindereich pflügte, bemerkte eine etwa 2 Zentner schwere Wildsau. Wildschweine sind in unserer Gegend seit Jahren nicht mehr gesehen worden.

Reutlingen, 18. Nov. Jubiläum. In einer Volkerversammlung feierte die Handwerkskammer Reutlingen gestern ihr 25jähriges Jubiläum. Flachnerobermeister und Landtagsabgeordneter D. Henne-Tübingen begrüßte die Erschienenen, insbesondere Staatsrat K. a. u. der die Glückwünsche der württ. Regierung überbrachte, den Präsidenten des Landesgewerbeamts von Fehle u. a. m. Henne gab einen Rückblick über die Tätigkeit der Kammer und deren künftige Ziele und Aufgaben. Mit besonderer Freude wurde der Präsident des deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstagungs Komitees Hannover begrüßt.

Apfelstelen, 18. Nov. Sturz von der Leiter. Mina Bötz, Tochter des Altschultheißen, fiel von der Scheunleiter herunter, so daß sie schwer verletzt wurde. Der Unfall ist um so tragischer, da ihr 83jähriger Vater seit seinem Sturz vor 2 Jahren sich nur mühselig an den Krücken bewegen kann.

Vom Lautertal, 18. Nov. Erhaltung einer Burg. Ein großes Verdienst um die Erhaltung der Schönheiten des Lautertals hat sich der Schwäb. Alverein durch die Bewahrung der in so fähiger Höhe liegenden Ruine Warstein erworben. Auf Anregung der benachbarten Ortsgruppen wurden in der Hauptversammlung des Vereins für die Erhaltung der Ruine 2000 M. genehmigt und vom Landesamt für Heimatschutz noch weitere 500 M. in Aussicht gestellt. Mit Hilfe dieser Summe ist es gelungen, dem weiteren Verfall der Ruine vorzubeugen. Hierbei haben die angrenzenden Gemeinden durch unentgeltliche Befuhren von Materiallieferungen wesentlich beigetragen. Nun steht der alte Turm wieder neu gefestigt auf seinem hohen Felsen und kann von seiner reichen Geschichte aus dem 12.—15. Jahrhundert erzählt werden.

Badersbrunn, 18. Nov. Freies Wahlrecht. Eine Bürgerversammlung von Mittelal und Badersbrunn setzte sich dafür ein, bei der bevorstehenden Gemeinderatswahl das freie Wahlrecht, wie es früher war, durchzuführen, ohne Bindung an Wahlvorschläge. Man beschloß, an sämtliche Parteien heranzutreten, damit sie von der Einreichung eines Wahlvorschlags absehen, bzw. einen eingereichten Wahlvorschlag zurückziehen.

Rottweil, 18. Nov. Im Sumpfsteden geblieben. Der für den Steinbruch auf dem Mettenberg bestimmte, über 1000 Zentner schwere Vösselbagger ist am 26. Oktober beim Waldhaus in eine sumpfige Stelle geraten und etwa 1,80 Meter tief eingesunken. Zurzeit wird er abmontiert bis auf den unteren etwa 240 Ztr. schweren Teil, der mittels Kranen und Gabelwinde aus dem Sumpf gehoben werden soll.

Saulgau, 18. Nov. Diebstähle. Einem hier in Stellung befindlichen älteren Dienstknecht wurden aus seiner Geldmappe 50 Mark gestohlen. Als Täter kommt ein 21 Jahre alter, früherer Nebenarbeiter in Betracht, der flüchtig ging. — Einem Dienstknecht in Pfrungen wurden ein Paar Robrstiefel und ein Paar Schnürstiefel gestohlen. Der Täter ist bis jetzt unbekannt.

Göppingen, 18. Nov. Brand. Infolge Ueberlaufens eines Ölbehälters ist gestern bei der Firma Gebr. Böhringer, Masch.-Fabr., in der an der Eberhardstraße gelegenen Schmiedewerkstätte ein Schadenfeuer ausgebrochen. Das Feuer verbreitete sich bis zum Dachstuhl, konnte aber nach einstündiger Arbeit des Löschzugs auf seinen Herd beschränkt werden.

Ulm, 18. November. Von den Tiefenbohrungen am Münster. Seit Anfang letzter Woche sind die Bohrungen im Gang, die das Münsterbauamt vornehmen läßt, um Feststellungen zu erhalten, über die Untergrundverhältnisse des Münsters und vor allem des Turms. Die Tiefe, die gestern nachmittag erreicht wurde, beträgt 9,50 Meter. Man ist aber damit noch nicht einmal auf das Grundwasser gekommen. Das herausgeschaffte Erdreich ist meist Sand, vermischt mit kleinem Kiesel. Ein fester Grund ist noch nicht erreicht.

Der Vorschlag der Deutschen Volkspartei, für die Gemeinderatswahl eine gemeinsame Liste aller bürgerlichen Parteien aufzustellen, wurde nach einer Mitteilung in einer Mitgliederversammlung der D. V. von der Zentrums-partei abgelehnt.

Vom Bodensee, 18. Nov. Skelettfund im Bodensee. Einen schauerlichen Fund machte der Fischermeister Jakob Sulzer in Unteruhldingen. Er zog an seinen Rehen das Skelett eines Manns samt Stiefeln aus dem See heraus. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um den freiwillig in den See gegangenen Wolf.

Baden.

Konstanz, 18. Nov. Montag nachmittag hat sich ein Soldat des hiesigen Jägerbataillons erschossen. Finanzielle Schwierigkeiten sollen die Ursache zu dieser Tat gewesen sein.

Waldshut, 18. Nov. Am Samstag abend geriet der Rangierer Alfred Schmidt beim Wagenabstellen auf dem hiesigen Bahnhof zwischen die Buffer zweier Wagen und erlitt sehr erhebliche Schulterverletzungen und innere Verletzungen. Sein Zustand ist sehr ernst.

Oberwolfach, 18. Nov. In der Nacht zum Sonntag verstarb die Bäuerin Apollonia Rod, nur mit dem Hemd bekleidet, aus ihrer Wohnung. Montag nachmittag wurde sie im Wald tot aufgefunden. Man vermutet, daß die Bedauernswerte ertrunken ist. Sie stand im 68. Lebensjahr.

Furtwangen, 18. Nov. Am vergangenen Freitag hat sich auf dem hiesigen Friedhof am Grab seiner Schwester der verheiratete 53jährige Kaufmann Frh. Weber erschossen, der eine Frau mit fünf unermündigen Kindern hinterläßt. Die Tat geschah aus wirtschaftlicher Notlage.

Titisee, 18. Nov. Auf der Schwarzwaldfraße in der Nähe des Titisees überschlug sich beim Ueberholen eines Radfahrers in einer Kurve das Auto eines Karl Michel aus Stuttgart und begrub diesen unter sich. Von einem nachfolgenden Auto aus Konstanz wurde der Verunglückte, dessen Verletzungen nicht lebensgefährlich sein sollen, in die Klinik nach Freiburg gebracht.

Kotales.

Wildbad, 19. Nov. 1925.

Verbot des Waffentragens in Versammlungen. Von amtlicher Seite wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Mitbringen von Waffen und gefährlichen Werkzeugen (Taschenmesser usw.) in Versammlungen bei Gefängnisstrafe verboten ist.

Ermäßigte Eisenbahnfahrpreise. Die vielseitigen Vorteile und Anwendungsmöglichkeiten der in diesem Jahr erstmals wieder eingeführten Ermäßigung für Gesellschaftsreisen sind immer noch sehr wenig bekannt. Während Sonntagfahrkarten erst ab Samstag mittag 12 Uhr bis einschließlich Sonntags gelten und die vorerwähnten Wintersportsonderzüge nur an bestimmten Tagen in festgelegtem Fahrplan verkehren, kann eine annähernd gleiche Fahrpreisermäßigung an allen Tagen und bei allen Zügen, auch bei Schnellzügen, bei gemeinsamer Lösung von mindestens 30 Fahrkarten erreicht werden. Der gemeinsame Theaterbesuch ermöglicht in gleicher Weise eine Verbilligung der Fahrreise sowohl bei den gewöhnlichen Zügen als auch bei den Schnellzügen. Die Ermäßigung beträgt bei Gesellschaftsreisen allgemein 25 v. H. auf den tarifmäßigen Fahrpreis, eine Abfertigung kann sowohl für die einfache Fahrt als für die Hin- und Rückfahrt erfolgen.

Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten. Das Landesgewerbeamt veranstaltet in der Zeit vom Sonntag, den 15. November ds. Js. bis Sonntag, den 13. Dezember ds. Js. in seinem Ausstellungsgebäude in Stuttgart, Kanzeistraße 28, nach mehr als 10jähriger Unterbrechung, wieder eine Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten. Die Ausstellung, die aus allen Landesteilen von den einzelnen Berufsgruppen mit guten Arbeiten reich besetzt ist, wird allen an der Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses beteiligten einen wertvollen Ueberblick über den Stand dieser Ausbildung bieten.

Viehzählung am 1. Dezember. Im Deutschen Reich findet am 1. Dezember d. J. eine amtliche Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Flederohr erstreckt. Mit dieser Zählung ist eine Erhebung der von den Haushaltungen für den eigenen Bedarf geschlachteten Tiere (Hauschlachtungen) verbunden, soweit sie der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischschau nicht unterliegen. Diese Erhebung umfaßt die in der Zeit vom 1. Dezember v. J. bis zum 30. November d. J. geschlachteten Kälber, Kinder, Schweine, Ziegen und Schafe. Die Zählungen dienen lediglich statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken, namentlich der Erkenntnis der Lage der Volksernährung und der Landwirtschaft, aber nicht irgendwelchen steuerlichen Zwecken.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Deutsche Museum in München wurde vom 7. Mai bis 31. Oktober von rund 705 400 Personen besucht.

Im Tode nachgefolgt. In voriger Woche starb der sozialistische französische Abg. Claussat, ein Arzt. Wenige Tage darauf hat sich seine Frau vergiftet, da sie den Tod ihres Mannes nicht überleben wollte.

Wackerer Junge. Aus Kirn (Rhe) wird berichtet: Bei einem Brand im Gesellschaftshaus, der die Wohnungen in den oberen Stockwerken in Gefahr brachte, hat ein 16jähriger Junge namens Gustav Deder aus der verarmtesten eckerischen Wohnung im dritten Stock nacheinander seine beiden jüngeren Geschwister und seine Mutter durch eine Dachluke am Altkloster herunter in Sicherheit gebracht.

Angerstein hingerichtet. Der siebenfache Mörder Angerstein wurde am 17. November im Hof des Gerichtsgefängnisses in Limburg an der Lahn hingerichtet.

Archivdiebe. Seit dem Jahr 1911 betrieb der Privatgelehrte Dr. Haus in Berlin in Gemeinschaft mit dem Famulus Karl Hohenlocher gewerbsmäßig den Diebstahl wertvoller Handschriften in Deutschland, Österreich und beim Baltikum und verkaufte die Gegenstände an Sammler, Händler usw. Endlich gelang es, Haus und seinen Mitgeschulden zu fassen. Die Verhandlung gegen beide hat nun vor dem Schöffengericht in Charlottenburg begonnen. Der Wert der aus den Bibliotheken gestohlenen Urkunden wird auf 200 000 Mark geschätzt.

An einem Bahnübergang bei New Jersey (bei Neundorf) blieb der Großindustrielle Oskar Fox mit einem Fuß im Gleis stecken und wurde vom Zug überfahren.

25 Millionen Kraftfahrzeuge. Nach einer neueren Schätzung soll es in allen Kulturstaaten der Welt zusammen 25 Millionen Kraftfahrzeuge (Kraftwagen und Motorräder) geben. Die Vereinigten Staaten besitzen davon 18 Millionen. Deutschland steht an sechster Stelle mit 154 208 „Benzintankwagen“, 65 782 Lastkraftwagen (ohne die Anhänger) und 130 620 Motorrädern, dazu kommen noch 50 bis 60 000 Leichtmotorräder, die keine Nummer führen müssen. In den letzten zwei Jahren hat sich die Zahl der Kraftfahrzeuge in der Welt um 45 v. H. vermehrt. In Deutschland besitzt „nur“ jeder 180. Mensch ein solches Fahrzeug.

Die Sprache der Paradiesvögel. Der kalvinistische Pfarrer Dr. Bangeelsterken in Holland hat sich vor der Kirche in Haag zu verantr. ten, weil er in einer Predigt bezweifelt hätte, daß die Schlange im Paradies habe zu Eva reden können.

Die Schmolzstube. In Indien ist es Sitte, bei jedem Hausbau eine Krodhagana, das heißt ein Schmolzzimmerchen, mit einzubauen. Zu diesem Zimmerchen erhält jedes Familienmitglied einen Schlüssel. Das Zimmer ist stets verschlossen. Wer nun üble Laune hat oder sich ärgerlich fühlt, geht still in die Schmolzstube, schließt sie hinter sich zu und bleibt dort, bis sich seine Laune gebessert hat. Man will den besten Erfolg mit dem Krodhagana bemerkt haben.

Flug London—Kapstadt. Der englische Flieger J. Cobham will in dieser Woche mit einem Mechaniker und einem Filmphotographen einen von privater Seite geldlich unterstützten Flug von London über Kairo nach Kapstadt unternehmen. Die Strecke Kairo—Kapstadt beträgt etwa 8300 Kilometer, die Cobham in 8 Tagen zu bewältigen hofft, während man mit den bisherigen Beförderungsmitteln 60 bis 70 Tage brauchte. Mit demselben Flugzeug, das eine Maschine von 385 Pferdekraften hat, ist Cobham schon von London nach Indien und zurück geflogen. Es soll Genaueres über die Flugmöglichkeiten in den Tropen festgestellt werden.

Sendefolge der Südd. Rundfunk-G. Stuttgart

Freitag, 19. Nov.: 4—6 Uhr: Nachmittagskonzert und Neues aus aller Welt; 6—8 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht; 8—9 Uhr: Bilderberedung; 9—10 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 10—11 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 11—12 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 12—1 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 1—2 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 2—3 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 3—4 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 4—5 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 5—6 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 6—7 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 7—8 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 8—9 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 9—10 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 10—11 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 11—12 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen.

Sonntag, 21. Nov.: 4—6 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 6—7 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 7—8 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 8—9 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 9—10 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 10—11 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen; 11—12 Uhr: Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Schimmelen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 18. Nov. 4,20.
Dollarsparthei 96.
Kriegsanleihe 0,195.
Franz. Franken 120,85 zu 1 Pf. St., 24,93 zu 1 Dollar.

Die Steuereinnahmen des Reichs übersteigen den Voranschlag um rd. 550 Millionen, wovon 500 Millionen auf Mehreinnahmen der Einkommensteuer entfallen.

Der deutsch-spanische Zollkrieg. Während die spanischen Kampfzölle schon einige Zeit wirksam sind, sind die deutschen Gegenmaßnahmen immer noch nicht in Kraft getreten.

Die deutsche Einfuhr nach der Türkei betrug im ersten Halbjahr 1925 2 187 525 Franken durchschnittlich im Monat und steht damit an erster Stelle.

Neue türkische Währung. Wie verlautet, beabsichtigt die türkische Regierung eine neue Währung mit neuen Banknoten einzuführen. Der gegenwärtige Notenumlauf beträgt 160 Millionen türk. Pfund.

Italienische Amerikaanleihe. Gegenwärtig schweben Verhandlungen mit Morgan und anderen New Yorker Banken über eine Anleihe von 50 Millionen Dollar für Italien.

Rückvergütung der Umsatzsteuer für Ausfuhr. In letzter Zeit haben Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und einigen Industrien stattgefunden über Erleichterungen bezw. Rückvergütung der Umsatzsteuer für Ausfuhrwaren aller Art. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der Kupferblechverband Kassel hat die Grundpreise um 2 auf 202 Mark für 100 Kg. erhöht. Der Kupferblechverband Köln hat demgemäß die Preise auf 207 Mark heraufgesetzt.

Preisermäßigung für Bleifabrikate. Die Bleifabrikate-Händlervereinigung in Düsseldorf hat die Lagerpreise für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate ab 18. November um 5 Mark je 100 Kg. auf 105 RM. ermäßigt.

Schlechter Absatz von Brauergerste. Im Hegau wurde bisher über den schlechten Karottelabsatz geklagt. Nun wird berichtet, daß auch der Absatz von Brauergerste außerordentlich mangelhaft sei. Auch der Preis ist erheblich zurückgegangen. So wurden vor einiger Zeit noch 26—28 M. für den Dg. bezahlt, während heute durchschnittlich dafür nur noch 20 M. erhältlich sind. Es herrscht ein ziemlich lebhaftes Angebot und die Käufer sind in Bezug auf die Qualität sehr wählerisch. In letzter Zeit sollen auch größere Quantitäten Brauergerste aus dem Ausland eingeführt worden sein, deren Qualität für besser gehalten wird.

Die Großhandelsmehlzucht vom 11. November ist gegenüber dem 4. November (120,7) um 0,7 v. H. auf 119,9 zurückgegangen. Gefunten sind die Preise für Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Schweinefleisch, Treibriemenleder, Rohjute, Baumwollhalbwolle und einige Nichteisenmetalle. Höher lagen die Preise für Weizen, Schmalz, Zucker, Rindfleisch, Hopfen, Baumwolle, Hanf und Jinn. Von den Hauptgruppen haben die Agrarereignisse von 113,8 auf 112,8 oder um 0,9 v. H., die Industriefstoffe von 133,7 auf 133,1 oder um 0,4 v. H. nachgegeben.

Schringel-Mischfakt. Im täglichen Geschäft zeigt sich der Wert einer Firma. Die Herkunft der Waren einer Firma, die dem Publikum bekannt ist, gewährt die Bürgschaft für Güte. Man hat nun bisweilen beobachtet, daß neue Geschäfte mit fast gleichlautenden Firmen aufgetaucht sind. Zu diesem Zweck hatten sich Gewerbetreibende jemand gesucht, der zufällig denselben Namen führte, wie die Firma der Konkurrenz gemacht werden sollte. Dieser Fremde, der zumeist keine Ahnung von der Branche hatte, wurde als Gesellschafter in die neu gegründete Firma aufgenommen. Nachdem die Eintragung in das Handelsregister vorgenommen war, trat er wieder aus der Firma aus. Der Zweck war erreicht. Die Firma mit dem gleichlautenden Namen war gegründet. Das Reichsgericht hat nunmehr entschieden, daß die Aufnahme eines Gesellschafters, die nur erfolgt, um dessen Namen als Firma gebrauchen zu können und dessen Geschäftsanteile nach der Eintragung von dem Inhaber der anderen Geschäftsanteile erworben werden sollen, eine Umgehung des gesetzlichen Verbots des Handels mit Firmen darstellt.

Stuttgarter Börse, 18. Nov. Da die Börsen in Berlin und Frankfurt wegen des Bußtages in Norddeutschland heute geschlossen waren, war die hiesige Börse ganz auf sich selbst angewiesen. Man verkehrte infolge der unbefriedigenden politischen und wirtschaftlichen Lage in stauer Haltung sowohl auf dem Aktien- wie auf dem Rentenmarkt bei größtenteils weiter abgeschwächten Kursen. 5 v. H. Reichsanleihe 0,195.

Die Berliner Getreidebörse fiel wegen des Bußtages in Preußen aus.

Nürnberg Hopfen, 18. Nov. Zufuhr 20 Ballen, Umsatz 40 Ballen. — Markt-hopfen 470, Hallertauer 440—540 M. Tendenz: un verändert ruhig.

Wärkte

Viehpreise. Jalldorf: Ochsen 935—1430, Röhre 240—500, Rinder und Jungvieh 165—480 M. — G m ü n d: Korren 250 bis 400, Ochsen 490—720, Stiere 380—480, Rinder 175—540, Röhre 190—640 M. — Tuttlingen: Ochsen 460—660, Röhre 270—500, Rinder 500—550, Kälber 150—270 M. für das Stüd.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 30—40 M. — Bellingheim: Milchschweine 25—35, Käufer 55 M. — G m ü n d: Saugschweine 38—44 M. — G a u l i n g e n: Saugschweine 25 bis 35, Käufer 40—70 M. — Riedlingen: Milchschweine 38 bis 46, Mutterchweine 260—270 M. — S a u l g a u: Ferkel 35 bis 41, Käufer 48 M. — T u t t l i n g e n: Milchschweine 20—35 M. d. Stüd.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 11 bis 12,50, Roggen 10,50, Gerste 9—10,20, Haber 8,50—9 M. — S e i d e n h e i m: Kernen 11,90, Weizen 11,60, Roggen 9, Gerste 9,50, Haber 8 M. — L e u t l i r c h: Roggen 10—10,50, Gerste 10, Haber 10—11 M. — R i e d l i n g e n: Weizen 11,20, Gerste 9,20 bis 9,80 M. — U r a c h: Dinkel 8,40—10, Gerste 9—11, Haber 7—10,50, Weizen 9—11, Roggen 10, Kernen 12, Linen 22—24 M. der Zentner.

Das Wetter

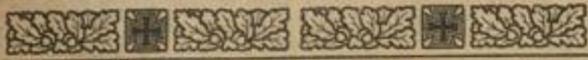
Der Hochdruck über dem Kontinent behauptet sich. Für Freitag und Samstag ist wenn auch vielfach trübes und bedecktes, jedoch in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.



Wildbad.

Die Einwohnerschaft wird zu zahlreicher Beteiligung an der am Sonntag, den 22. November 1925 stattfindenden **Kirchlichen Gedenkfeier** für die gefallenen Krieger eingeladen.

Öffentliche Vergnügungen sind an diesem Tage nicht gestattet.
Stadtschultheißenamt: Boekner.



In der Wilhelmstraße
geeigneter Raum für Laden gesucht
wenn möglich mit Wohnung.

Angebote unter Nr. 271 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Dr. med. Josenhans
von der Reise zurück

Winter-Mäntel, Schweden- u. Gummi-Mäntel
Herren-Anzüge

Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge
Sport- u. Arbeitshosen, Berufskleidung aller Art
in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen erhalten Sie im

Herren- und Burschen-Konfektions-Geschäft
Franz Graß, Pforzheim, Leopoldstr. 7a
Niederlage Wildbad, Paulinenstraße.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein
Bad Wildbad

Freitag abend ab 8 Uhr im „Bahnhofshotel“

Züchter-Versammlung

Wegen der Dringlichkeit (Ausstellung usw.) wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, hauptsächlich der Aussteller gebeten. Ausgabe der Anmeldeformulare und Anmeldung evtl. Tiere zum Glückshafen. Der Vorstand.

Eine gute schmackhafte Wurst
können Sie sich selber bereiten, wenn Sie beim Schlachten an unsere große Auswahl in

Schlacht-Gewürzen

denken. Stets frisch auf Lager.

A. & W. Schmit, Med.-Drogerie.

Käse billig!

Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. 5.80
Holst. Tafelkäse, rote Rinde, per 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.00
Deutsch-Edamer, Ia. Qualit., per 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.95
Alle Sorten sind vorzüglich im Schnitt und Geschmack
Versand frei Haus gegen Nachnahme.

Otto Damke, Käsegroßhandlung, Hamburg 21 G.

Romperit C-Sprengkultur-Verfahren

In der Zeit vom 20. Novbr. bis 20. Dezbr. ds. Js. finden Vorführungen von Sprengungen mit

ROMPERIT C

zwecks Herstellung von Baumpflanzgruben, Entwässerungen, Zertrümmerung von Findlingen, Entfernung vom Baumstumpfen jeder Größe, Baumverjüngung, Bodentieflockerung usw. statt. — Interessenten werden zum Zwecke späterer Einladung gebeten, sich sofort an den Unterzeichneten wenden zu wollen.

Friedrich Kübler, Stuttgart-Untertürkheim,
Fernsprecher 30377. Sprengstoffe. Cannstatterstr. 156.

Arterien-Verkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur**, einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk. 3.50)

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: A 470

Wahlversammlung

Auf Samstag abend 8 Uhr werden die Mitglieder des A. D. G. B. sowie die gesamte arbeitende Bevölkerung zu einer

nochmaligen Besprechung

zwecks endgültiger Aufstellung der Kandidatenliste zur Gemeinderatswahl in das Hotel Weil dringend eingeladen.

Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsgruppe Wildbad.

Turn-Berein

Wildbad.

Heute abend 8 Uhr
Theaterprobe

im Vereinslokal (Nebenzr.).
Pünktl. und vollzähl. Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

Lauf-Mama-Puppe,

40 cm groß,
Reichsmark 3.50

franko bei Voreinsendung des Betrages, sonst gegen Nachnahme bei Berechnung der Versandkosten, lief. prompt
M. Reimann, Braunschweig,
Kaiser Wilhelmstr. 74.
Postfachkonto: Hannover 43571.



Schwäbischer Merkur, Stuttgart

Gegründet 1783

Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
Größter Handelsteil / Erfolgsreiches Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
Bezugspreis 3.50 im Monat / Anzeigenzellenpreis 35 / Für Exportanzeigen:
Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

Die Männer wissen den Frauen Dank, kaufen sie ihnen Trikotagen nur bei



J. Frank

Pforzheim

Westliche Nr. 29, I. Etage.

Ich nehme **Arbeit im Waschen, Bugen oder Stricken** an.
F. Rapp, Jägerweg.

Ein guterhaltener **Kinderwagen** und ein **Kinderstuhl** zu verkaufen.

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Lassen Sie sich nichts aufreden!



Ihre Schuhe sind in wenigen Wochen verdorben, wenn Sie eine minderwertige Schuhcreme gebrauchen. Verlangen Sie ausdrücklich das seit 25 Jahren bewährte Erdal.

Erdal

Die Normaldose schwarz 25 Pfg.

Obacht Hausfrauen!

Alle Möbel werden wie neu durch Möbelputz

„Wunderschön“.

Erhältlich bei Apotheke Wildbad, Wihl, Bohnenberger, Eisenwaren.



Billige Schneeschuhe!

(komplett mit Bindung und Stöcke von Mark 17.— an)

Ski-Hölzer von Mk. 9.— an

Bindung von Mk. 4.50 an

Ski-Anzüge blau und Covercot, wasserdicht, von Mk. 35.— an

Ski-Stiefel nur gute Marken von Mk. 25.— an

Schneeschuhe werden gratis fertig montiert.

Wir verkaufen 100 Paar Ski-Hölzer Marke „Schlick“ 30 Prozent unter Preis.

Sämtl. Einzelteile vorrätig.

Billigste Preise.

Telephonische Bestellungen werden sofort nach jeder Station ausgeführt.

Sporthaus SKUNTZE

Pforzheim

Telefon 3589, Kronenstr. 3

Inserate im Weihnachts-Anzeiger haben den allergrössten Erfolg!

Große Dombau-Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Mainzer und Wormser Domes usw.
Ziehung 8. und 9. Dez. 1925
9082 Geldgewinne und 1 Prämie mit zus. Mark

125 000

Höchstgewinn Mk. 60 000
Hauptgewinn Mk. 50 000

Preis des Loses 3 Mark
Zu beziehen durch die Tagblatt-Geschäftsstelle



Büffel-Beize gibt die schönste Saucen!

Inserate haben Erfolg



Pfannkuch

Frische **Marinaden**

Ausnahme-Angebot **Bismarckheringe**

in pikant. Milchsaucen **Bratheringe** und **Seringe in Gelee**

aus frischen Fischen hergestellt, zart und weißfleischig

1 Liter-Dose **1.05** Mk.

Nur solange Vorrat!

